Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 86. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 13. April | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, größere Tags zuvor abends 5 Uhr | 1907.

Polit. Wochenschau.

Gummersbach, 13. April.

Der politische Horizont zeigte in diesen Wochen eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Aprilhimmel, an dem bald einmal dunkle Wolken aufziehen, ebenso schnell aber, wie sie gekommen, auch wieder verschwinden. Es wurden Beunruhigungen laut, die sich an die marokkanischen Vorgänge, an die Haager „Friedens"-Konferenz, an die Monarchenbegegnungen in Cartagena und Athen knüpften, sowie an manches andere. Bei genauerem Zusehen aber stellte sich heraus, daß zu ernsthaften Besorgnissen weniger Anlaß vorliegt, als zu einem mutigen Ausblick in die Zukunft.

Im Reiche wie in Preußen haben die parlamentarischen Verhandlungen wieder begonnen; sie bewegen sich vornehmlich um die sozialpolitischen Wünsche und Klagen. Da sich hierzu kaum noch etwas Neues vorbringen läßt, so sind trotz des sozialpolitischen Eifers der Herren Volksvertreter unendliche Wiederholungen von bereits längst Gesagtem nicht zu umgehen. Trotz der Wichtigkeit der gegenwärtigen Erörterungen ist es daher entschuldbar, wenn das Interesse der Allgemeinheit an den Reichstagsverhandlungen zurzeit nur ein mäßiges ist. Es fehlt ja auch sonst nicht an Vorgängen, die die allgemeine Aufmerksamkeit fortgesetzt fesseln. Da ist zunächst der sogenannte Abrüstungsantrag Englands. Der Antrag, gegen den die drei Kaiserreiche entschieden Vorbehalte erhoben haben, kann heute schon als gefallen bezeichnet werden. Aber gerade dieser Umstand veranlaßt wohl unsere guten Freunde in London, mit neuen Angriffen gegen Deutschland heranzurücken.

Ein wenig freundlicher scheinen sich die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich gestaltet zu haben, dafür spricht wenigstens der Wortlaut der Ansprachen, die zwischen unserm Kaiser und dem neuen französischen Botschafter Cambon bei dem offiziellen Empfange des letzteren gewechselt wurden. Von dem freundschaftlichen Einvernehmen mit England erwartet Frankreich anscheinend nach der Ablehnung des Kanaltunnels und nach der zärtlichen Umarmung Spaniens nicht mehr soviel wie vor Jahr und Tag, auch die Treue Italiens gegen den Dreibund steht außer Frage, das Bündnis mit Rußland aber hat für absehbare Zeit nur einen platonischen Wert. Mit der Revanche ist es also vorläufig nichts; weshalb soll man es da nicht mit einer gütlichen Verständigung in den schwebenden europäischen und außereuropäischen Fragen versuchen!

Die Monarchenbegegnungen in Cartagena und in Athen, die im Laufe der Woche einen der Hauptanziehungspunkte bildeten, werden tiefer gehende Spuren schwerlich hinterlassen. Von London aus ist man sogar geflissentlich bemüht, der Begegnung König Eduards VII. mit Alfonso XIII. jede höhere politische Bedeutung abzusprechen und sie lediglich als eine Bestegelung der guten englisch-spanischen Beziehungen hinzustellen. Die Rücksicht auf Frankreich erklärt diese Angaben zur Genüge. Da aber eines Mannes Rede keines Mannes Rede ist, so stößt die spanische Regierung in dasselbe Horn, indem sie erklärt, daß in Cartagena keine, aber auch gar keine neuen politischen Abmachungen getroffen worden wären. Der bedingungslosen Gefolgschaft Spaniens ist England sicher, und mehr verlangt es nicht. Welcher Art die politischen Vereinbarungen in Athen zwischen dem Könige Victor Emanuel von Italien und dem Könige Georg von Griechenland waren, entzieht sich noch der öffentlichen Kenntnis; soviel aber steht fest, daß diese Vereinbarungen nur Balkanfragen oder solche Dinge betroffen haben können, die auf den Gang der europäischen Politik keinen Einfluß besitzen.

Alle die erwähnten Fragen und Vorgänge haben, wie schon gesagt, hier und da zu Beunruhigungen Anlaß geboten, zu denen jedoch kein stichhaltiger Grund vorliegt. Empfindlicher berühren uns andere Dinge. So die in Aussicht stehende fortgesetzte Steigerung der Kohlenpreise und die zahlreichen Lohnkämpfe, die immerwährend zu Streiks und Aussperrungen führen. Letztere sind deshalb besonders bedenklich, weil sich die Konjunktur im Handumdrehen einmal ändern kann, sodaß dann nicht einmal diejenigen Löhne gezahlt werden können, die gegenwärtig von den Arbeitnehmern als zu gering bezeichnet werden.

Oesterreich-Ungarn ist trotz aller Bemühungen noch immer nicht zu dem notwendigen wirtschaftlichen Ausgleich gelangt, dessen letztes Stündlein ohnehin in wenigen Jahren geschlagen haben wird.

In Rußland liegen sich Duma und Regierung fortgesetzt in den Haaren. Der Ministerpräsident Stolypin sucht den Machtbefugnissen der Volksvertretung Schranken zu ziehen, die diese als verfassungswidrig und ungesetzlich zurückweist. Der Streit ist soweit gediehen, daß sich der Dumapräsident nach Sarskoje Selo begab, um die Entscheidung des Zaren anzurufen. Der ausgebrochenene Konflikt kann leicht genug auch zur Auflösung der zweiten Duma führen.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 12. April.

Gestern wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern und damit der sozialpolitischen Anträge fortgesetzt.

Abg. Raab (wirtschaftl. Vereinig.) betonte die Notwendigkeit und Bedeutung der Zusammenlegung der sozialpolitischen Gesetze. Gelinge sie dem Grafen Posadowsky, dann verdiene er den Namen „Bismarck" der Sozialpolitik. Redner trat für Arbeitskammern ein und brachte die Mittelstandsforderungen zur Geltung.

Abg. Dr. Mugdan (frs. Volksp.) forderte freies Verbindungs- und Versammlungsrecht für die Arbeiter und beschäftigte sich mit der Sozialpolitik des Zentrums, speziell des Abg. Trimborn.

Abg. Naumann (frs. Verg.) suchte die Schuld an der Unfruchtbarkeit in der Sozialpolitik im Laufe der letzten Jahre bei dem Bundesrat und bekämpfte das Mißtrauen gegen die Arbeiter. Es gelte, aus Industrie-Untertanen Industrie-Bürger zu schaffen. Er stellte fest, daß eine Reihe von Forderungen ein sozialpolitisches Quantum ergibt, für welches unbedingt die Mehrheit des Reichstages eintritt. Wenn also nichts geschah oder nichts geschieht, so trägt nicht der Reichstag die Schuld, sondern der andere gesetzgeberische Faktor: der Bundesrat, die verbündeten Regierungen. Während aber der Bundesrat einen versagenden Reichstag nach Hause schicken kann, sieht sich ein zielbewußter Reichstag nicht in der Lage, einen seinen Wünschen und Forderungen widerstrebenden Bundesrat zu beseitigen. In diesem Versuch zur Etablierung einer parlamentarischen Regierung liegt wohl die politische Bedeutung der Naumannschen Rede.

Nach den Schilderungen des Abg. Naumann müßte man in der Tat annehmen, Deutschland sei das sozialpolitisch rückständigste Land. Eine solche Auffassung ließ nun selbstverständlich der Staatssekretär Posadowsky nicht aufkommen. Er wies sofort an zwei frappanten Beispielen, in dem republikanischen Frankreich und in dem parlamentarisch regierten England, nach, wie weit diese Länder noch gegen Deutschland zurückstehen. In seiner Kritik der Naumannschen Rede hob der Staatssekretär wirkungsvoll hervor, wie Abg. Naumann auf die Angabe der Mittel und Wege verzichtet habe, wie seine Vorschläge auch wirklich praktisch durchgeführt werden könnten. Gerade das Uebermaß der gestellten Forderungen stehe einer zielbewußten Sozialpolitik im Wege. Der Staatssekretär führte alsdann die vielfachen Widersprüche in den sozialpolitischen Forderungen und die mannigfachen gegen ihn und seine Verwaltung gerichteten Angriffe an; als er dabei auf eine dritte Stelle als Ausgangspunkt dieser Angriffe hindeutete, erklang die naive Frage aus dem Hause: „Wer ist denn diese dritte Stelle?" Die rasche, aber kühle Antwort: „Das ist eine sehr neugierige Frage", entfesselte erklärlicherweise einen Sturm von Heiterkeit.

Der Schwerpunkt der gestrigen Rede lag aber selbstverständlich in der Aufstellung seines sozialpolitischen Programmes. Nach dieser Richtung führte der Staatssekretär ungefähr folgendes aus: „Aus der vorigen Session werden noch wieder eingebracht die Gesetze über die Maß- und Gewichtsordnung, über den Unterstützungswohnsitz und über die Hilfskassen. Neu vorgelegt werden Gesetze über die Herstellung von Zigarren in der Hausindustrie, über die Fernhaltung und Unterdrückung von Viehseuchen und über den sogen. kleinen Befähigungsnachweis. Dann bin ich vom Reichskanzler beauftragt, ein Vereins- und Versammlungsrecht auszuarbeiten, ich bin bereits damit beschäftigt. Wenn dies Gesetz vorliegt, wird auch damit die Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine geregelt.

Wenn ein Vereins- und Versammlungsrecht kommt, kann es nur den modernen Verhältnissen entsprechend ausgearbeitet werden. Herr Naumann sprach von Württemberg. Aber ein Gesetz für Württemberg ist doch etwas ganz anderes als für das große Deutsche Reich. Vor allen Dingen muß das Vereins- und Versammlungsrecht folgendes enthalten: 1. es muß unter allen Umständen die bürgerliche Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten werden. Dies ist nur eine Forderung der Staatsraison. 2. Dürfen die Vereine nicht Vereinigungen sein, in denen verbrecherische Handlungen vorbereitet werden. (Unruhe bei den Soz.) An diesem Punkte müssen wir unbedingt festhalten.

Nun hat man von der Zusammenlegung der drei sozialen Gesetze gesprochen. Wenn wir diese Arbeit vornehmen, so dürfen wir nicht schematisch vorgehen, sondern müssen darnach streben, den veränderten Bedürfnissen Rechnung zu tragen und die ganze Gesetzgebung zu vereinfachen. Vor allem müßten wir für einen besseren Unterbau sorgen. Beginnen müßte man mit der Reform des Krankenversicherungsgesetzes, hier müßte man die Heimarbeiter, die landwirtschaftlichen und die Dienstboten mit einbeziehen. Ferner befinden sich noch in Vorbereitung: 1. ein Gesetz zum Schutz der Hausarbeit; 2. Versicherung der im öffentlichen Dienst Beschäftigten (Feuerwehrleute); 3. Revision des Sonntagsruhe-Gesetzes; 4. das Apotheken-Gesetz; 5. eine Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb. All diese Gesetze werden Ihnen voraussichtlich noch im Laufe dieses und des nächsten Jahres vorgelegt werden. Alles dies ist eine sehr große und umfassende Arbeit. Deshalb möchte ich bitten, sich möglichst auf dieses Programm zu beschränken und von der weiteren Stellung von Initiativanträgen abzusehen."

Nach einer einstündigen Rede des Sozialdemokraten Hoch erfolgte dann nochmals eine Erklärung des Staatssekretärs zur Widerlegung der Behauptung des sozialdemokratischen Redners über Nicht-Bewilligung von Renten. Heute wird u. a. der nationalliberale Dr. Streesemann sprechen.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 12. April.

In der gestrigen weiteren Debatte über den speziellen Etat für Universitäten kamen noch mancherlei Lokalwünsche, aber auch — unter Zurückgreifen auf die Generaldebatte zu diesem Kapitel — eine Anzahl Forderungen allgemeiner Natur zum Ausdruck. Abg. Eckels (natl.) befürwortete für die Universität Göttingen die Beschaffung geeigneter Räume für historische und philologische Seminare und Gehaltsverbesserungen für die bei der Universität angestellten und beschäftigten Subalternbeamten und Arbeiter, Abg. Meyer-Lein forderte eine Anstalt für Psychiatrie an der Universität Marburg, Abg. Ruegenberg die Erweiterung der medizinischen Vorlesungen an der Universität Bonn, Abg. Dr. Friedberg (natl.) eine allgemeine Ausgestaltung des Universitäts-Unterrichts in der Kinderheilkunde, speziell an den westlichen Universitäten und eine Unterstützung für die Berliner Sternwarte zur Untersuchung über das Wesen der Elektrizität im Weltenraum; eine beschleunigte Ausgestaltung der medizinischen Fakultät zu Münster wünschte Abg. Schmedding und Abg. von Schenckendorff (natl.) kam in eingehender Darlegung auf die vorgestrigen Anregungen seines Fraktionsfreundes Dr. Beumer zur Förderung von Leibesübungen der Studierenden zurück.

Zur Debatte über die höheren Lehranstalten kam das Haus noch nicht, da es nach vorausgegangener Geschäftsordnungsdebatte erst 2 Anträge erörterte, welche die anwesenden Abgeordneten derartig fesselten, daß die in der ersten Stunde der Beratung von seiten des Präsidenten ergangene Mahnung, die Privatgespräche nicht so laut zu führen, daß man den eigentlichen und offiziellen Redner nicht hören könnte, keiner Wiederholung mehr bedurfte. — Der erste von seiten des nationalliberalen Abg. Fritsch gestellte Antrag ging dahin, die Regierung zu veranlassen, der Vereinheitlichung der deutschen Stenographie tunlichste Förderung angedeihen zu lassen. Der Antragsteller, Abg. Fritsch, begründete seinen Wunsch sehr eingehend, aber anscheinend hatte ihn die Regierung so aufgefaßt, als ob sie zu einem bestimmten System Stellung nehmen sollte. Das war keineswegs die Absicht des Antrages, der eine sehr interessante Diskussion zwischen den Abgg. Fritsch, Marx, Vorster, Fischbeck, Ober-Reg.-Rat Mathis und dem Kultusminister herbeiführte und schließlich einstimmige Annahme fand. — Ein freisinniger Antrag: die Regierung zu ersuchen, die Lehrpläne der Volksschule und der höheren Lehranstalten in organische Verbindung zu bringen und die bei den höheren Lehranstalten noch bestehenden Vorschriften allmählich aufzuheben, wurde nach längerer Debatte zwischen den Abgg. Ernst, Krüger-Marienburg, Raesnitzer, Hilbck, Berndt und Dittrich der Unterrichtskommission überwiesen. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesgeschichte.

hc **Berlin**, 12. April. Gestern morgen empfing der Kaiser im Schloß die Mitglieder des fürstlichen Theaters von Monte Carlo, Mlles. Lindsay und Brozia von

---

Wissen, Können, Wollen macht 'nen guten Meister.

* * *

* Dunkle Mächte.

Roman von C. Mitchell. Autorisierte Bearbeitung von Clara Messner.

(Nachdruck verboten.)

10

In diese Gedanken vertieft, langte er in seiner Wohnung an und versuchte, sich mit der Lektüre der Abendblätter zu beschäftigen, bis Cevanci kommen würde.

Gegen halb acht Uhr hörte er, wie jemand an der Haustür klopfte. Er ließ die Zeitung sinken, bereit, seinen Besucher zu empfangen. Das Klopfen wiederholte sich, stärker, ungeduldiger. Gleich darauf wurde die Tür geöffnet.

„Ein Herr wünscht Sie zu sprechen, Herr Doktor," meldete das Dienstmädchen. Es war Cevanci; aber Hamilton erkannte ihn kaum in dem mächtig großen Ueberzieher, in den er sich gehüllt.

„Ein so winziger Kern in einer so großen Schale," dachte Hamilton unwillkürlich, als er dem alten Mann seinen Ueberzieher ablegen half. Dann erst bemerkte er, daß dieser totenbleich aussah und seine Zähne wie im Schüttelfrost aufeinander schlugen.

„Was ist Ihnen?" fragte der junge Arzt besorgt.

Die Tür war zu, dennoch warf Cevanci erst einen ängstlichen Blick auf dieselbe, bevor er sprach. Dann sagte er in entsetztem Flüstertone: „Man hat mich verfolgt — auf Schritt und Tritt — bis hierher!"

„Verfolgt! Das ist freilich unangenehm," versetzte Hamilton in ernstem Tone.

„Das ist aber noch nicht alles," fuhr Cevanci mit zitternder Stimme fort. „Ich gewöhne mich allmählich daran, belauscht und beobacht zu werden. Aber Sie, Herr Doktor — wie steht es mit Ihnen?"

„Mit mir?" fragte Hamilton, der nicht begriff, was diese Frage bedeuten sollte.

„So wissen Sie es also nicht?"

„Was denn?"

„Daß dieses Haus überwacht wird?"

„Dieses Haus überwacht, Herr Cevanci? Unsinn!"

„Es ist wahr, verlassen Sie sich darauf! Ein Mann folgte mir von meiner Wohnung aus — ein anderer steht hier auf der Straße. Ich sah ihn, nachdem ich das erste Mal an Ihre Tür geklopft. Und ich erkannte diese Gestalt sofort! Ich würde sie in der Finsternis der Hölle unter Tausenden erkennen!

„Und wer ist jener Mann?"

„Ein Grieche!"

„Wie heißt er?"

Cevanci zögerte einige Augenblicke, dann antwortete er langsam und im Flüstertone:

„Wir kennen ihn nur beim Vornamen."

„Und wie lautet dieser?"

„Zanakis."

Hamilton war eigentlich auf diesen Namen vorbereitet, als er ihn jedoch vernahm, erbleichte er und sah ebenso erschrocken aus, wie sein Besucher.

11. Kapitel.

Cevanci war in einen Stuhl gesunken, und Hamilton, der an ein Schränkchen getreten, um ihm ein Glas Kognak zu holen, blieb einige Sekunden überlegend stehen. Es war ihm klar, daß die Leute, in deren Geheimnisse er zu dringen versucht, jetzt seine Spur verfolgten. Was er bisher getan, fiel allerdings nicht sehr ins Gewicht; aber mit jedem weiteren Schritt würde er ihre geheime Rache auf sein Haupt herabbeschwören. Hinfort durfte er erwarten, daß man ihn auf Schritt und Tritt, bei Tage und bei Nacht überwachte.

„Sie sind erschöpft und im höchsten Grade nervös, Herr Cevanci," bemerkte er dann, als er die Wirkung des Stärkungsmittels auf den alten Mann wahrnahm.

„Mein Leben ist mir zur Last geworden — es liegt wie ein Fluch auf mir," murmelte der Italiener.

„Und Ihr gegenwärtiger Zustand rührt nicht von körperlicher Krankheit, sondern von geistiger Depression her. Ich spreche ganz offen mit Ihnen, lieber Freund. Wenn Sie von mir Genesung erhoffen, so müssen Sie vor allem Vertrauen zu mir fassen — rückhaltloses Vertrauen zwischen Patient und Arzt."

Cevanci hörte ihm aufmerksam zu, erwiderte jedoch keine Silbe.

„Also," fuhr Hamilton fort, „ich will Ihnen ganz offen bekennen, daß ich die Diagnose Ihres Leidens längst getroffen habe. Die Symptome Ihrer Nervosität sind augenfällig. Ich werde Ihnen einige der Ursachen nennen. Erstens, Herr Cevanci, fühlen Sie sich niedergedrückt, durch die Tatsache, daß der unglückliche Mann, Stefano Garcia, der Agent einer geheimen Gesellschaft, in ihrem Hause ermordet wurde!"

Der Italiener zuckte betroffen zusammen und sein Gesicht wurde aschgrau. Er sprach jedoch kein Wort, und der Arzt, der wohl einsah, daß seine Worte ihre Wirkung nicht verfehlten, fuhr fort:

„Garcia hatte sich das Mißtrauen oder vielmehr das Mißfallen seiner Mitverschworenen zugezogen, deshalb wurde er unschädlich gemacht. Sie wissen das ganz genau; nur Angst und Furcht hielten sie ab, bei der Gerichtsverhandlung die Wahrheit zu bekennen. Und nun ist Ihre Kenntnis dieser Tatsachen den Schurken, die jenes feige, erbärmliche Verbrechen begingen, gefährlich. Darum müssen Sie vom Schauplatze der Tragödie verschwinden. Sie haben Befehl erhalten, London zu verlassen — einen energischen Befehl, dem Sie unbedingt, blindlings gehorchen müssen. Ihr Hierbleiben würde eine beständige Gefahr für diese Elenden in sich bergen. In Italien sind Sie ihnen weniger gefährlich. Und in Italien, Herr Cevanci, ist es viel leichter, Sie endgültig aus dem Wege zu schaffen, wenn jene geheime Gesellschaft einen zweiten Mord für nötig erachtet, um den ersten besser zu verheimlichen!"

„Um Gottes willen — woher wissen Sie das alles!" stöhnte der alte Mann.

„Die Quelle meiner Informationen tut nichts zur Sache", antwortete Hamilton ernst. Es genügt mir, daß Sie die Richtigkeit der von mir aufgezählten Tatsachen zugeben. Nun habe ich verschiedene Pläne in Aussicht. Die Ausführung derselben dürfte zu Ihrer eigenen Sicherheit beitragen, vorausgesetzt, daß Sie mir volles Vertrauen schenken und mir alles mitteilen, was Sie wissen. Vor allem aber, Herr Cevanci, lassen Sie mich einmal Ihre Unterarme sehen. Entschuldigen Sie dieses Verlangen, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es durchaus erforderlich, daß ich Gewißheit über etwas erhalte."

Cevanci wunderte sich zwar über dieses Ansinnen, zog jedoch ohne Widerstreben den Rock aus und entblößte den rechten Arm. Die betreffende Tätowierung war nicht vorhanden. Auf einen Wink des jungen Arztes streifte er auch den linken Hemdärmel in die Höhe. Auch dieser trug kein besonderes Mermal.

„Ich danke Ihnen, es ist alles in Ordnung. Bitte, ziehen Sie Ihren Rock wieder an, Herr Cevanci. Ich werde Ihnen ein andermal erklären, warum ich Sie bat, mir Ihre Arme zu zeigen. Nun also, wollen Sie mir alles sagen, was Sie in bezug auf den an Stefano Garcia begangenen Mord wissen?"

Der Italiener zögerte abermals einen Augenblick, aber auch nur einen Augenblick.

„Tatsache ist", begann er dann — nachdem er einen furchtsamen Blick in das Zimmer geschickt, wie um sich zu vergewissern, daß sie auch wirklich allein waren — „daß ich hierher kam, weniger um Sie als Arzt zu konsultieren, als Sie vielmehr als Mensch um Rat in meiner sehr schwierigen Lage zu bitten. Sie sind der einzige Mann meiner Bekanntschaft, von dem ich bestimmt annehme, daß er nichts mit unseren geheimen Gesellschaften zu tun hat. Sie haben ganz recht, Herr Doktor. Seit dem Tage, an welchem der arme Garcia in meinem Hause ermordet wurde, ist mein Leben keinen Heller mehr wert gewesen."

„Wer sind jene Männer, die Sie bedrohen?"

„Ich kenne nur einen direkt — eben jenen Griechen — den man Zanakis nennt — den Mann, der draußen vor Ihrem Hause auf der Lauer liegt!"

„Und wer ist jener Zanakis?"

Cevanci schwieg einen Moment auf diese Frage. Er schien über etwas nachzudenken. Endlich erhob er die Augen zu Hamilton und sagte:

„Sie werden mir nicht glauben, Herr Doktor — aber das ist eine Frage, die ich schwer beantworten kann. Es gibt eine große allgemeine geheime Gesellschaft, die sich über ganz Europa, ja, bis nach Amerika hinüber erstreckt. Dieser großen Geheimbund zerfällt in unzählige Schwester- und Tochtergesellschaften. Ich bin nur ein Mitglied eines dieses Zweigverbände, und zwar Mitglied der Leiter des „Rats der Zehn". Unsere Vereinigung steht nicht auf dem Standpunkt der „Propaganda der Tat", sondern nur auf dem der „Propaganda des Wortes".

„Dieser Zanakis ist also auch ein Mitglied des „Rats der Zehn?"

„Nein, er ist nur sozusagen die Mittelsperson zwischen unserer und anderer Schwestergesellschaften. Einmal alle sechs Monate wohnt er einer Versammlung unseres Rats bei. Er gibt uns Ratschläge und manchmal übermittelt er uns auch Anordnungen der Zentralleitung und wir liefern ihm gewisse Fonds aus."

„Fonds?" fragte Hamilton. „Zu welchen Zwecken?"

„Den Zweck kennt niemand außer unserem Präsidenten einer um Dinge weiß, die den anderen Mitgliedern unbekannt sind, so ist er durch einen Schwur zu strengstem Schweigen verpflichtet."

„So zahlt Ihre Gesellschaft einem Manne, den sie nur beim Vornamen kennt, regelmäßig Gelder aus für Zwecke, von denen Ihnen absolut nicht bekannts ist?"

„Dem ist so", lautete Cevancis offene Antwort. „Es geschieht das alles in Uebereinstimmung mit unseren Satzungen. Zanakis ist ermächtigt, diese Gelder einzuziehen. Wir zahlen sie ihm als etwas ganz Selbstverständliches aus. Wissen Sie, das sind alles Dinge, die auf bestimmten Vorschriften beruhen, welche nur einigen unserer Mitglieder bekannt sind. Die ordentlichen Mitglieder meiner Gesellschaft müssen Beträge zahlen, haben jedoch nicht das Recht, nach dem Verbleib der Gelder zu fragen. Der „Ausschuß der Zwanzig" gibt einen gewissen Teil der Gelder aus, aber der „Rat der Zehn" bestimmt die Höhe dieses Betrages. Hier enden meine Kenntnisse. Der Präsident, vielleicht auch eine geringe Anzahl des „Rats der Zehn" mögen mehr wissen als ich. Zweifellos stehen über dem Präsidenten noch ein Dutzend Höhere. Es ist sicher, daß nicht drei Menschen in London genaue Kenntnis aller Geheimnisse der

ihrer Abreise, und hörte die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Militärkabinetts. Später folgte er einer Einladung des Fürsten Henckell v. Donnersmarck zur Frühstückstafel.

& — Das Programm der Aprilreisen des Kaisers steht jetzt fest. Am Sonnabend trifft der Kaiser zu zweitägigem Besuch in Wiesbaden ein, wohnt einem Festkonzert bei und nimmt ein Ständchen des Männergesangvereins entgegen. Am 16. April wohnt der Monarch der silbernen Hochzeit des Fürsten und der Fürstin von Schaumburg-Lippe in Bückeburg bei. Von hier reist er zu zehntägigem Aufenthalt nach Homburg im Taunus, um eine Luftkur zu nehmen, während die Kaiserin und ihre Tochter eine Trink- und Badekur gebrauchen werden. Am 27. April fährt der Kaiser nach Straßburg.

— Der Kaiser hatte gestern vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler, der kurz nach Mitternacht zurückgekehrt war, und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

* — Die Beschwerde des Abg. Erzberger, in der er das Recht der Reichstagsabgeordneten zur Zeugnisverweigerung begründete, ist, wie wir der Schles. Volksztg. entnehmen, vom Kammergericht in seiner Sitzung vom 21. März verworfen worden. Das Kammergericht hat sich den Ausführungen des Landgerichts angeschlossen, welches den Abg. Erzberger zur Zeugnisablegung gezwungen hatte. Das Kammergericht betont in seiner Begründung der Ablehnung der Beschwerde: „Die Höhe der erkannten Strafe erscheint angemessen. Der Umstand, daß der Beschwerdeführer nachträglich Zeugnis abgelegt hat, kann eine Strafmilderung im Hinblick darauf nicht begründen, daß der Zeuge ausdrücklich erklärt hat, er wahre seinen prinzipiellen Standpunkt, zur Abgabe des Zeugnisses nicht verpflichtet zu sein."

§ — Am 1. Mai 1908 tritt das Schulunterhaltungsgesetz in Kraft. Einige Ausführungsbestimmungen sind bereits vom Kultusminister erlassen worden; sie betreffen die Bildung der Schulverbände, die Organe der Verbände, die Regelung der Vermögensverhältnisse, den Schulhaushaltsanschlag, die Aufbringung des Bedarfs in Gesamtschulverbänden und das jüdische Schulwesen. Die Einführung des Gemeindeprinzips macht in weitem Umfange eine Neubildung der Schulverhältnisse erforderlich. Wo die bürgerlichen Gemeinden (Gutsbezirke) bereits rechtlich Träger der Volksschullast sind, bedarf es einer neuen Bildung nur so weit ihre Vereinigung zu einem Gesamtschulverband in Frage kommt. Auf dem Lande sind die neuen Schulverbände tunlichst an die bisherigen Verbände anzuschließen. Die infolge der Durchführung des Gemeindeprinzips und der Neubildung der Schulverbände notwendig werdende Regelung des Vermögensübergangs und die Vermögensauseinandersetzung ist alsbald in Angriff zu nehmen. Wo bisher Kirchengemeinden Träger der Volksschullasten sind (Kirchenschule) findet keine unmittelbare Rechtsnachfolge in das Schulwecken gewidmete Vermögen statt. Wegen der Ergänzungszuschüsse, Schuldeputationen, Schulkommissionen, Schulvorstände, der konfessionellen Verhältnisse und der Lehrerberufung usw. soll eine besondere Verfügung ergehen.

& — Der jüngste deutsche Spionageprozeß hat allerlei Interessantes gezeitigt, wenn er auch mit der Freisprechung des angeklagten früheren österreichischen Offiziers Barthmann geschlossen hat. Man konnte wieder einmal erkennen, wie lebhaft das Bestreben in Frankreich ist, deutsche Militärgeheimnisse auszukundschaften. Dabei sind es gerade französische Blätter, die den größten Lärm schlagen, wenn in Frankreich ein fremder, namentlich ein deutscher Spion festgenommen wird oder wenn man nur glaubt, einen deutschen Kundschafter abgefaßt zu haben. Der jetzige Freispruch müßte es dem Reichsgericht als wahrscheinlich haben gelten lassen, daß der Angeklagte zwar Geld verdienen, aber die Franzosen irreführen wollte, jedenfalls konnte ihm die Absicht, militärische Geheimnisse zu verraten, nicht nachgewiesen werden. Zunächst hatte er sich die Russen erkoren; doch wollten die ihm nicht die geforderte Geldsumme geben. Für frühere Dienste hat der in Oesterreich wegen Spionage Vorbestrafte aber 60 000 Gulden von Rußland erhalten.

* **Brüssel,** 12. April. Eine Ministerkrise ist von neuem wahrscheinlich geworden. Die Deputiertenkammer beschäftigte sich mit der Festsetzung der täglichen Arbeitszeit in den Gruben und nahm mit 76 gegen 70 Stimmen einen Antrag Beernaert an, der durch die Regierung verworfen worden war, und in dem festgesetzt wird, daß infolge Fehlens eines besonderen Gesetzes ein königlicher Erlaß die Arbeitszeit nach dem Gutachten des Bergwerksrates und des Obersten Industrie- und Arbeitsrates regeln werde. Die Sitzung wurde unter lebhafter Bewegung aufgehoben. Nach der Satzung hatten die Minister und der Präsident der Kammer eine längere Besprechung, in deren Verlauf dem Vernehmen nach beschlossen wurde, der Kammer das Entlassungsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Später hatte der Sekretär des Königs, Carton de Wiart, eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten.

— **London,** 12. April. Im Unterhause teilte der Staatssekretär des Aeußeren Grey mit, der britische diplomatische Agent und Generalkonsul in Kairo Lord Cromer sei zurückgetreten. Sein Nachfolger werde Sir Eldon Gorst sein. Der Staatssekretär verlas ein Schreiben Cromers, daß der Rücktritt einzig und allein seinem Gesundheitszustande zuzuschreiben sei, und daß keinerlei politische Erwägungen irgendwelcher Art mit diesem Schritte in Verbindung zu bringen seien. Grey fügte hinzu, die Nachricht habe bei der Regierung das größte Bedauern hervorgerufen; da aber die Wiederherstellung der Gesundheit des Lords von seinem Rücktritt abhänge, sei die Regierung genötigt gewesen, seinen Entschluß anzunehmen.

× **Petersburg,** 12. April. Als die Großfürsten Nikolaus und Peter in der gestrigen Nacht aus Zarskoje Selo nach Petersburg zurückkehrten, wurde der Zug zum Halten gebracht, da auf der Bahnstrecke mehrere Schüsse fielen. Die Eisenbahnschutzwache meldete, daß sich auf der Strecke vier Personen aufgehalten hätten, die der Forderung, das Geleise sofort zu verlassen, nicht nachgekommen seien. Hierauf sei von der Wache Feuer gegeben worden; die vier Personen seien infolgedessen geflohen. Bei der Absuchung der Strecke fand sich durchaus nichts Verdächtiges. Auswärts verbreitete Gerüchte, es seien Bomben geworfen worden, es handele sich um einen Attentatsversuch und es seien im Zusammenhang mit dem Vorfalle zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, entbehren jeder Begründung. Das ganze Vorkommnis ist völlig belanglos. (?)

÷ **Konstantinopel,** 12. April. Wegen der großen Ueberschwemmungen mußte die Anatolische Bahn den Verkehr zwischen Eskischehir und Konia einstellen.

k. — Die Meldung verschiedener Blätter, daß der Sultan wegen der Reise des Königs von Italien nach Griechenland Unzufriedenheit bekundete muß als tendenziös betrachtet werden; sie wird durch die Tatsache widerlegt, daß der Sultan an König Viktor Emanuel nach Athen eine in herzlichen Ausdrücken gehaltene Depesche gesandt hat.

k. **Tanger,** 12. April. Raisuli hat fünf seiner Negerfrauen in Taserut zurückgelassen, wo diese jetzt von der Mehalla ergriffen wurden. Die Frauen sind nach Tanger gebracht worden und werden in der Kasbah gefangen gehalten.

— Auf Anweisung des Maghzen versuchten Mohammed el Torres und El Mokri die Verhandlungen mit der französischen Gesandtschaft zu eröffnen. Diese antwortete, daß sie sich in keine Besprechungen einlassen werde, bevor nicht der Sultan ohne jede Einschränkung die französischen Forderungen im Prinzip angenommen habe.

+ **Kairo,** 12. April. Infolge des Anwachsens der nationalistischen Bewegung nehmen die fremdenfeindlichen Kundgebungen zu. In den Eingeborenen-Vierteln wurden Europäer oft angegriffen. Bei einem Streit, der vor einigen Tagen zwischen einem Italiener und einem Eingeborenen entstand, mißhandelten eine Anzahl Eingeborene, die sich einmischten, den Italiener und seinen Begleiter. Der Italiener wurde tödlich verwundet. Sein Begleiter zog, um sein Leben zu retten, ein Messer und stach einen der Angreifer nieder.

§ **Pittsburg,** 12. April. Die große Industriestadt, über der wegen der Fülle der Fabrikschlote eine ewige Rauchwolke lagert, prangte gestern im Festesschmuck anläßlich der Einweihungsfeier im Carnegie-Institut. Die Anwesenheit so vieler Leuchten der Wissenschaft, der Kunst, des Handels und des Gewerbes stempelt die Festversammlung zu einer äußerst glänzenden. Trotz der Anwesenheit der Vertreter verschiedener Länder hatte die eigentliche Einweihung des neuen Hauptgebäudes doch einen stark deutschen Charakter, den Carnegie selbst ihr durch den Hinweis in der Festrede darauf gab, wie viel Amerika Deutschland für Lehren auf dem industriellen Gebiet zu verdanken habe. Carnegie erklärte geradezu: „Deutschland war Amerikas Lehrer in der industriellen Entwicklung." Der Einweihung folgte eine glänzende akademische Prozession unter Führung der Fakultäten und unter Beteiligung der Studenten des Carnegie-Instituts und der technischen Schulen. Diese Prozession bot ein farbenprächtiges Bild dar; Tausende bildeten Spalier. Die deutschen Delegierten, von denen einige als Redner vorgemerkt sind, bringen den industriellen Anlagen das größte Interesse entgegen.

— **Venezuela,** 12. April. Am 15. Februar kündigte ein offizielles Bulletin an, daß die Gesundheit des Präsidenten Cypriano Castro wieder vollständig hergestellt sei und er die Regierung übernommen habe. — Alle Aufstandsversuche sind gescheitert, da neun Zehntel der Offiziere und Soldaten Herrn Castro blind ergeben sind. General Antonio Paredes landete Ende Februar am Barancos, wo ihn eine kleine Schar seiner Anhänger erwartete. Vergebens erließ er flammende Proklamationen an Bevölkerung und Armee. Er fiel bald in die Hände der Regierungstruppen und wurde mit seinen Begleitern sofort erschossen.

× **Allahabad,** 12. April. Wegen einer Landstreitigkeit ist es fünf Meilen südlich von Samura zu einem Zusammenstoß zwischen Afghanen und Leuten der Stämme Malikdin und Kubir gekommen; dabei sollen 100 Mann gefallen sein.

---

ganzen großen Vereinigung besitzen. Jeder von uns muß einen Schwur leisten; jeder wird stets von neuem vereidigt, sobald er einen höheren Posten erhält.

Jetzt, wo ich Ihnen das alles erzähle, mache ich mich des Meineides schuldig — ich wäre dem Tode verfallen, wenn es herauskäme — nicht einem Todesurteil meines Verbandes, sondern einer über uns stehenden Gruppe."

„Und Sie vertrauen sich mir an, weil Sie fürchten, das Ihr Leben ohnedies in Gefahr schwebt?"

„Ja", antwortete Cevanci finster, „weil mein Leben bedroht ist. Weil man mich verderben will, ohne daß ich die geringste Schuld begangen habe — weil man mich aus dem Wege räumen will. Stefano Garcia kam in mein Haus. So wahr ein Gott über mir lebt, schwöre ich: ich hatte keine Ahnung, daß er zum Tode verurteilt sei! Ich habe dem Mörder nicht in mein Haus geholfen, und ich weiß bis heute noch nicht, wer die grausige Tat beging. Aber die Art und Weise an und für sich beweist mir, daß er auf Befehl fiel — selbst wenn ich keine anderen Informationen hätte —"

„Und was für andere Informationen haben Sie?"

„An die Tür des Dachstübchens, in welchem ich in jener Nacht schlief, fand ich ein Stück Papier genagelt mit einem Zeichen, das den meisten von uns bekannt ist."

„Und wie sah dieses Zeichen aus?" forschte Doktor Hamilton.

Cevanci zögerte. Er schien nicht antworten zu wollen. „Ich habe schon zu viel gesagt," murmelte er düster. „Ich darf nichts weiter sagen."

„Ein halbes Vertrauen hat gar keinen Wert", versetzte Doktor Hamilton in entschiedenem Tone. „Ihr Leben hängt jetzt davon ab, daß Sie mir voll und ganz Ihr Vertrauen schenken."

„Nun, das Zeichen bestand in dem Buchstaben S mit einem Kreuz, das jedoch wie ein Dolch aussieht, dahinter."

„Und was bedeutet das in der Sprache der Brüderschaft?"

„Tiefstes Stillschweigen bei Androhung von Todesstrafe!"

„Ah! Deshalb erzählten Sie nicht alles, was Sie wußten bei der Gerichtsverhandlung?"

„Ja, das war der Grund. Das Zurücklassen des grünen Sacks, den die Polizei fand, war nur ein Trick, der den Anschein erwecken sollte, als hätten Einbrecher ihn mitgebracht, um ihre Beute darin fortzuschleppen."

„Ich vermutete das damals schon", bemerkte Doktor Hamilton. (Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Bimmersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 13. April. Auf Wunsch veröffentlichen wir, daß zuverlässigem Vernehmen zufolge die neue Auflage des Führers durch das oberbergisch Land in der 2. Hälfte des Mai erscheinen wird.

× **Gummersbach,** 13. April. Für den heutigen Abend gilt hier und in der Umgegend die Parole: „Alles in Thiels Saal!: Wie bekannt, finden da von 8½ Uhr ab theatralische Aufführungen und später Tanz statt. Die Veranstaltung, von Gummersbacher Damen in selbstlosester Weise zum Besten des Oberbergischen Gebirgsvereins unternommen, wird jeden Besucher ganz gewiß befriedigen. Schon das angekündigte Festspiel „Heimatzauber", für den Abend von einer hiesigen begabten Dame eigens verfaßt, das als Ort der Handlung die Nordhelle hat, ist geeignet, die Aufmerksamkeit auf diesen Abend zu lenken. Ferner versprechen die anderen Aufführungen, ein Lustspiel und ein Schwank, hohes Vergnügen. Es liegt ja schon ein eigener Reiz darin, bekannte junge Damen und Herren auf den die Welt bedeutenden Brettern, „minnen" zu sehen und auch das Gefühl, mit dem geringen Eintrittsgeld etwas für die gute Sache, für die Verschönerung der oberbergischen Heimat zu tun, müßte eigentlich alt und jung aus der ganzen Gegend heute abend im Thielschen Saale vereinigen. Die Zugverbindungen sind ja so bequem und das Wetter scheint auch günstig zu bleiben. Das Eintrittsgeld ist gleich Null, denn für einen Sperrsitz zahlt man nur M. 1,20 wofür man aber 2 Lose erhält, deren Ziehung am Montag erfolgt. Der 2. Platz kostet 60 ₰, wofür man ein Los bekommt. Man kann also für 60 ₰ einen vergnügen Abend erleben und nebenbei noch Gewinner eines Klaviers oder sonstigen wertvollen Gegenstandes werden. — Mehr kann doch beim besten Willen nicht geboten werden!

n. **Gummersbach,** 13. April. Am Sonntag, dem 21. April, werden „Orchesterverein" und „Sängerlust" ihr 3. Konzert in dieser Saison geben. Das Programm (siehe Annoncenteil) bringt vieles Schöne und Gute und wir dürfen sicher einen künstlerischen Genuß erwarten. Dirigent sowohl wie die Mitglieder beider Vereine haben nicht locker gelassen, trotz so vieler entmutigender Hindernisse. Im Orchesterverein sind fühlbare Lücken gerissen worden, aber Dank des energischen Fleißes unsers Herrn Brüning ist alles glücklich überwunden. Die „Sängerlust" wächst an unserer größten Freude und wir sehen ihrem Auftreten in verstärkter Zahl mit Freuden entgegen. Möchte nun unser musikliebendes Publikum aus allen Kreisen zu dem Konzert kommen, um den Vereinen und seinem Dirigenten ihr Interesse an dem eifrigen Streben der Vereine zu zeigen.

× **Gummersbach,** 13. April. Zum Gerichtsschreiber beim hiesigen Amtsgericht ist Herr Assistent Gester von Aachen ernannt. Hülfsgerichtsdiener Gebm hier ist als Gerichtsdiener nach Köln versetzt.

‡ **Dieringhausen,** 13. April. Unsere Flottenfreunde und solche, die es werden wollen, seien nochmals auf das am morgigen Sonntag, nachmittag 4 Uhr, im Thelschen Saale, hier, stattfindende Militärkonzert, das mit einem Vortrage des Herrn Dr. med. Koester aus Wiehl über „die Notwendigkeit der Vergrößerung der deutschen Flotte" verbunden ist, aufmerksam gemacht. Ein vorzüglich ausgewähltes Programm und die anerkannte Tüchtigkeit der Kapelle verbürgen den Besuchern der Veranstaltung hohen Genuß, ebenso verspricht der angekündigte Vortrag Belehrung und Anregung angenehmster Art.

§ **Peisel,** 12. April. Mittwoch fand in hiesiger Schule die Einführung des neuen Lehrers Herrn Biebahn durch die zuständigen Behörden statt, wozu sich auch eine größere Anzahl Schulinteressenten eingefunden hatte. Herr Kreisschulinspektor Berns aus Gummersbach, der die Feier leitete, hielt eine von Herzen kommende und tief zu Herzen gehende Rede an den Einzuführenden und leate in fesselnder, bilderreicher Sprache dar, daß ein segensreiches Wirken des Lehrers nur möglich sei durch eine Lehrerpersönlichkeit, die Festigkeit im Glauben, in der Vaterlandsliebe, Treue im Großen und Kleinen und Gerechtigkeit besitze. Die Eltern ermahnte er zur Mitwirkung der Erziehung der Jugend, Haus und Schule müßten eins sein an diesem Werke und auch die Schüler wurden hingewiesen auf ihre Pflichten gegenüber ihrem Lehrer. Es würde im Rahmen dieses Blatets zu weit führen, die Fülle des pädagogischen Gedankenreichtums der Rede erschöpfend wiederzugeben, weshalb wir uns nur auf Andeutungen einlassen können. Herr Biebahn dankte nun zunächst seiner vorgesetzten Behörde für das ihm durch die Wahl bewiesene Wohlwollen und sprach zu Eltern und Kindern über das Verhältnis zwischen Schule und Haus. Sich anschließende Spiele im Freien und ausgeteilte Geschenke werden der Jugend diesen Tag noch lange im Gedächtnis haften lassen. Zur Nachfeier im Saale des Herrn Trommershausen hatten sich am Abend gegen 80 Teilnehmer zum Festessen eingefunden. Hier brachte Herr Bürgermeister Wilms das Kaiserhoch aus, Herr Mack-Klabera sein Hoch dem neuen Lehrer, Herr Lenz-Berghausen den Eltern desselben und Herr Stiefelhagen-Hülsenbusch begrüßte den Gefeierten im Namen der Kollegen. Vorträge des Gesangvereins Nochen, besonders aber das Lied: „Ich grüße dich!", vorgetragen von Hrn. Bäckermeister Bick-Nochen, fanden den gebührenden Beifall. Möge es nun unserm neuen Lehrer vergönnt sein, lange Jahre sein Amt zum Segen der Gemeinde fortzuführen.

* **Wiehl,** 12. April. Herr Aktuar Rohde in Bonn ist zum Gerichtsschreiber am hiesigen Amtsgericht ernannt.

* **Ründeroth,** 12. April. Herr Rektor Kölver hier ist zum Rektor an der höheren paritätischen Schule hier ernannt.

× **Köln,** 13. April. Der bissige Schwager. Auf dem Holzmarkt hatten zwei Schwäger Streit. Dabei biß der eine dem andern ein Stück von der Nase ab.

* **Trier,** 12. April. In Birkenfeld ist ein Mädchen an Genickstarre gestorben.

vz. **Euskirchen,** 12. April. Der Bahnbeamte Bloitzheim wollte gestern nachmittag mit einem Gepäckkarren das Geleise auf dem hiesigen Personenbahnhofe passieren, als er zu Falle kam. In dem Augenblick fuhr eine Rangiermaschine heran. B. geriet unter diese und es wurden ihm beide Unterschenkel abgefahren.

* **Aachen,** 12. April. An dem Kaufe der Villa Schneemann in der Nizzaallee, die bekanntlich für die Prinzessin Luise gemietet worden sein soll, ist, wie Frau Schneemann in der „Allg. Ztg." berichtigt, König Leopold nicht beteiligt. In Brüsseler Hoffreisen will man von dem Plane der Prinzessin Luise, Paris zu verlassen, und sich in Aachen anzusiedeln, nichts wissen. Es würde uns, so bemerkt das „Echo der Gegenwart" nicht überraschen, wenn die Prinzessin ihre Entschließung wieder geändert hätte, und bliebe, wo sie bisher war.

k. **M.-Gladbach,** 12. April. Einer der beiden Ausbrecher, die in der vorigen Woche im hiesigen Gefängnis die untere Füllung ihrer Zellentüren ausbrannten und so entwichen, ist soeben in Dahl, wo er unter einem Dache versteckt war, verhaftet worden.

k. **Elberfeld,** 12. April. Welche Verluste den Sparkassen aus dem in der letzten Zeit erfolgten Kursrückgange der Wertpapiere entstehen, ergibt sich aus einer Mitteilung unserer Sparkassenverwaltung, wonach bei einem Wertpapierbestand im Nennwert von 11½ Mill. Mark im Jahre 1906 über 420 000 Mark abgeschrieben werden mußten. Für den Geldmangel bezeichnend ist die Tatsache, daß bei der Sparkasse, obschon sie kürzlich den Zinsfuß für Hypothekendarlehen von 4 und 4¼ Prozent auf 4¼ und 4½ Prozent erhöht hat, zurzeit Beleihungsanträge im Betrage von über einer Million vorliegen.

Velbert, 12. April. Der Möbelhändler Bleckmann ist nach Begehung von Wechselfälschungen in Höhe von 6000 M flüchtig geworden. — Auf dem Bahnhof stürzte ein Bahnschaffner von dem Trittbrett ab und geriet unter den Zug. Er war sofort tot.

k. **Gelsenkirchen,** 12. April. Ein der Genickstarre verdächtiges Kind aus Rotthausen ist ins evangelische Krankenhaus gebracht worden. Dort liegen jetzt drei an Genickstarre Erkrankte. Vom Berliner Institut für Infektionskrankheiten sind die Bakteriologen Dr. Seiz und Dr. Schindler dem hiesigen Institut für Hygiene und Bakteriologie aushülfsweise überwiesen worden.

= **Wattenscheid,** 12 April Auf der Chaussee von Bochum nach Steele wurde Bergmann Sumann von einem Automobil überfahren und getötet.

Ruhrort, 12. April. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Dinslaken war der Weichensteller Graus gewählt worden. Mehrere Bürger stellten sich auf den Standpunkt, daß Graus als Eisenbahnbeamter nicht wählbar sei und erhoben Einspruch. Der Bezirksausschuß in Düsseldorf erklärte die Wahl für gültig. Nunmehr hat jedoch das Oberverwaltungsgericht die Wahl für ungültig erklärt.

÷ **Ruhrort,** 12. April. Ein Gefreiter der dritten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 57, der seit November vermißt wurde, ist in einer Tannenschonung bei Dinslaken tot aufgefunden worden. Er hatte sich mit seinem Dienstgewehr erschossen.

* **Essen,** 12. April. In der Gemeinde Kray wurden in den letzten Tagen wieder neue Fälle von Genickstarre festgestellt. Den Eheleuten Vespers starben innerhalb zweier Tage drei Kinder an der heimtückischen Krankheit. — In Linden a. d. Ruhr starb unter genickstarreverdächtigen Erscheinungen das 10jährige Töchterchen des Bäckermeisters Timmer. — Die Bürgermeistereiversammlung in Altenessen befaßte sich mit der Genickstarreepidemie in Carnap; es wurde beschlossen, unverzüglich eine Epidemiebaracke für Carnap zu errichten. — In Leichlingen ist amtlich festgestellt, daß der Tod des angeblich an Genickstarre erkrankten Knaben nicht auf diese Krankheit zurückzuführen war.

* **Mörs,** 12. April. Zu dem Funde der Leichen der beiden Knaben in einer Kiste schreibt auch die „Rhein- und Ruhrzeitung", daß allem Anschein nach eher ein Unglücksfall als ein Mord vorliege. Tatsächlich ist das Verschwinden der beiden Knaben im Alter von 6 und 3 Jahren, die seit Donnerstag abend 7 Uhr voriger Woche vermißt wurden, nach erfolglosem Suchen der Mutter von dieser sofort dem Kolonieverwalter gemeldet worden. Der Ehemann befand sich zu dieser Zeit auf seiner Arbeitsstelle im Bergwerk und kam erst spät abends heim. Die Frau fand am Dienstag zufällig die Leichen in einem Holzkoffer, der im Schlafzimmer steht. Wie es scheint, haben sich die beiden Knaben auf die in ihm befindlichen Lumpen schlafen gelegt, haben vorher den Deckel niedergelassen und sind erstickt. Die Hitze hat übergreifende Deckelränder. Sie ist unverschließbar und nicht sehr groß. Die Leichen lagen zusammengekauert in ihr. Die Frau gibt an, daß sie die Kinder außerhalb des Hauses gesucht habe. Infolgedessen habe sie sich um ihre häuslichen Sachen in den letzten Tagen wenig gekümmert. Die Kinder tragen keine äußeren Verletzungen.

× **Bochum,** 12. April. Das Schwurgericht hat den Arbeiter Adolf Held von hier wegen intellektueller Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. H. hatte, um sich einen Vorschuß auf seinen Lohn zu verschaffen, den er zur Fortsetzung eines Schnapsgelages brauchte, auf dem Standesamt die Geburt einer Tochter angemeldet, die nicht vorhanden war. Bei der Vorlegung des Geburtsanmeldescheins war ihm der Vorschuß ausgezahlt worden. Als die Frau des Angeklagten die Aufforderung erhielt, ihre Tochter impfen zu lassen, kam der wahre Sachverhalt ans Licht.

bz. **Dortmund,** 12. April. An der hiesigen Oberrealschule sind bei der Abiturientenprüfung diesmal 21 von 30 Examinanden durchgefallen. Von Seiten der Anstalt hat man dieses ungünstige Ergebnis zu verheimlichen gesucht und zum Beispiel den Zeitungen nur mitgeteilt, daß neun Abiturienten bestanden hätten.

× **Herne,** 12. April. Das Amtsgericht hat die vom Oberlandesgericht Hamm angeordnete Voruntersuchung in der Herner anonymen Briefaffäre gegen Frau Amtmann Dr. la Roche zwecks Entscheidung zur evtl. Eröffnung des Wiederaufnahmeverfahrens eröffnet.

Soest i. W., 12.April. Die hiesige Glashütte hat bis auf weiteres ihren Betrieb einstellen müssen, da es ihr an geübten Glasmachern mangelt. Der Hütte fehlt es an Arbeiterwohnungen in der Nähe des Werkes, weshalb es nicht möglich gewesen ist, einen genügenden Arbeiterstamm zu erhalten.

* **Hagen,** 12. April. Die hiesige Kriminalpolizei nahm den Arbeiter Zulauf und dessen Ehefrau wegen Verbrechens gegen § 180 fest. 3. hatte seine eigene Frau mehrfach verkuppelt.

* **Hagen,** 12. April. Der Zuzug ausländischer Arbeiter nimmt täglich zu. In den letzten Monaten sind hier 1400 Italiener und Oesterreicher zugezogen, die zum größten Teile am Bahnhofsumbau beschäftigt werden. Wie der Unternehmer erklärt, sollen in nächster Zeit weitere 2000 ausländische Arbeiter eintreffen, für die zunächst umfangreiche Baracken gebaut werden sollen, da für eine so große Anzahl fremder Arbeiter hier bei Privatleuten keine ausreichenden Unterkunftsräume geschaffen werden können.

* **Solingen,** 12. April. An der Provinzialstraße zwischen Solingen und Kohlfurterbrücke wurden bei Kilometerstein 10,2 zwischen den Telegraphenstangen Nr. 70 und 71 etwa 200 Meter 1,5 Millimeter starker Bronzedraht herausgeschnitten und entwendet. Auf die Entdeckung der Diebe ist eine aus der Postkasse zahlbare Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

* **Halver,** 12. April. Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Schulgebäude zu Buschhausen und zündete. In kurzer Zeit war das Gebäude ein Raub der Flammen. Glücklicherweise waren beim Ausbruch des Feuers keine Schulkinder in dem Schulhause anwesend.

‡ **Lüdenscheid,** 12. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Rahmede. Der Fuhrmann Dohle erhielt von seinem Pferde einen lebensgefährlichen Hufschlag vor den Kopf, der ihm den Schädel zertrümmerte. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

× **Meinerzhagen,** 12. April. Sonntag fand der Delegiertentag für den auf den 9. Juni festgesetzten Gesangwettstreit in Meinerzhagen statt. Es haben sich 10 Vereine mit 249 Sängern zur Teilnahme gemeldet, nämlich aus Düsseldorf, Dieringhausen, Kierspe, Hammerhaus, Siegen, Hagen, Gevelsberg, Altena, Denkfeld und Evingsen. „Cäcilia"-Lüdenscheid nimmt als Deputation teil. Im Begrüßungschor singen ferner sieben Vereine, welche unter der Leitung des Herrn Musiklehrers stehen in einer Stärke von ca. 200 Sängern. Es wird also die stattliche Zahl von 450 Sängern am Tage des Wettstreites in unserem Orte weilen.

d. Das Grubenunglück auf Reden und die Mildtätigkeit.

Das Massenunglück auf dem Königl. Steinkohlenbergwerk Reden am 28. Januar dieses Jahres hat allenthalben die Mildtätigkeit angeregt. Zurzeit sind die eingegangenen Gelder im Gesamtbetrage von rund 600 000 Mk. noch bei verschiedenen Bankhäusern verzinslich angelegt. Ausgegeben sind von der Unterstützungssumme bis heute, nicht gerechnet die kleinen Spenden der verschiedenen Lokalkomitees, rund 40 000 Mark, und zwar 20 000 Mk. aus der Kaiserspende und die übrigen 20 000 Mk. aus dem Unterstützungsfonds. Mit diesen vorläufigen Unterstützungen und dem von der Knappschaftsberufsgenossenschaft gezahlten Sterbegeld, dessen gesetzliche Höhe ein Fünfzehntel des Jahresarbeitsverdienstes beträgt, sollte der augenblicklichen Not vorgebeugt werden. Inzwischen sind laut der „Rh.-W. Ztg.", auch sämtliche Witwen- und Waisenrenten von dem Vorstande der Knappschaftsberufsgenossenschaft festgesetzt und gezahlt worden. Die Renten für

die Aszedenten (Eltern) sind, soweit die gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorliegen, gewährt worden. Nach Abzug der bisherigen insgesamt etwa 40 000 Mk. betragenden vorläufigen Unterstützungen bleibt von den gesammelten Geldern eine Summe von etwa 620 000 Mark zur Verfügung. Da mehrere Spender den Wunsch ausgesprochen haben, daß ihr Beitrag auch zur Linderung der Not in solchen Familien verwandt werden möchte, die ihren Ernährer nicht gerade bei dem großen Reden-Unglück, sondern durch einen anderen Berufsunfall verloren haben, so soll mit ausdrücklichem Einverständnis der Spender eine Anzahl von Gaben im Gesamtbetrage von 200 000 Mk. von der ganzen Summe als besonderer Fonds abgezweigt werden, aus dem neben den Hinterbliebenen der Verunglückten vom 28. Januar dieses Jahres auch die Hinterbliebenen anderer im Saarbergbau tödlich verunglückter Bergleute unterstützt werden könnten. Die nach Verausgabung von etwa 40 000 Mk. verbleibende Summe von etwa 420 000 Mk. soll also lediglich für die Redener Hinterbliebenen verwandt werden, die übrigen 200 000 Mk. sowohl für die Redener, als auch andere.

Vermischtes.

W **Berlin**, 12. April. Donnerstag abend ersuchte der Arbeiter Buhse den Geschäftsführer Tiedemann in dessen Wohnung um eine Unterredung und überreichte ihm einen Drohbrief, in dem 500 Mk. gefordert wurden, widrigenfalls die Todesstrafe erfolgen solle. Der Brief war unterzeichnet: Komitee der schwarzen Maske. Als Tiedemann den Buhse fragte, ob er verrückt sei, schrie dieser: Hände hoch! und richtete einen Revolver auf Tiedemann. Der Angegriffene warf sich auf Buhse, der nun den Revolver viermal schnell hintereinander abdrückte. Tiedemann wurde am linken Oberam und Unterarm verwundet. Trotz der Verletzungen konnte er den Täter, der sich beim Ringen durch einen fünften Schuß selbst die Hand verletzte, festhalten, und, nachdem er aus dem Fenster um Hülfe gerufen, mehreren Schutzmännern übergeben. Buhse war nachmittags in einem von ihm gemieteten Wagen nach Wannsee gefahren und hatte dort bei drei Villenbesitzern denselben Erpressungsversuch beabsichtigt. Da er die Herren nicht angetroffen hatte, war er nach Berlin zurückgefahren, nachdem er kurz vor Wannsee noch einen Handwerksburschen aufgenommen hatte, der die Fahrt nach Berlin mitmachte, aber, als er die Tat mißlingen sah, spurlos verschwand. Bei Buhse wurde eine schwarze Maske vorgefunden.

+ **Berlin.** Ein merkwürdiges Schicksal hat, wie der „Hann. Cour." erzählt, eine reichhaltige und kostbare Bibliothek erfahren, die ein seinerzeit in der Friedrichsgracht zu Berlin verstorbener Sonderling, der „Katzenvater", wie man ihn nannte, seinem alten, treuen Diener testamentarisch vermacht hat. Der brave Erbe wußte mit den Bücherschätzen nichts anderes anzufangen, als daß er sie einem Produktenhändler nach dem Kilo verkaufte, und der ingeniöse Produktenhändler glaubte sehr schlau zu handeln, als er die „ollen Bücher" mit einem kleinen Profit an eine Papierstampfe verkaufte. Und in dieser Papierstampfe sind die zurückgelassenen Bücherschätze des Sonderlings, die buchstäblich ein Vermögen repräsentierten, zu Brei zermalmt worden.

* **Bremen.** Nachdem eine Werftarbeiterversammlung in geheimer Abstimmung mit 100 gegen 300 Stimmen die Fortsetzung des Streiks der Schmiede der Aktiengesellschaft Weser beschlossen hat, ist die Rickmersche Werft in Bremerhaven geschlossen worden. Samstag werden die Werften von Tecklenborg in Geestemünde und Seebeck in Bremerhaven ebenfalls ihre Betriebe schließen, falls bis dahin die Differenzen bei der A.-G. Weser nicht beigelegt sind. Damit werden etwa 12 000 Arbeiter beschäftigungslos sein. Sollte in dieser Woche eine Beilegung des Streiks nicht erfolgen, werden auch die übrigen Werften in Emden, Hamburg, Lübeck, Kiel, Stettin usw. mit der Entlassung ihrer Arbeiter vorgehen. Dieses Vorgehen, von dem etwa 35- bis 40 000 Arbeiter betroffen werden würden, wird um so beklagenswerter sein, als die Werftarbeiter zu den bestbezahlteten Arbeitern in Deutschland gehören.

V **Altona**, 12. April. Das Vergnügungsetablissement Ottensener Park ist gestern nachmittag gänzlich eingeäschert. Drei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Das Feuer entstand durch schadhafte Heizungsanlage. — In Harburg herrschte gestern nachmittag in den Norddeutschen Chemischen Fabriken Großfeuer.

k **Dover**, 12. April. Die englischen Torpedobootszerstörer **Falcon** und **Colne** sind gestern vormittag zusammengestoßen und haben dabei ausgedehnte Beschädigungen erlitten. Sie sind in den Kriegshafen eingelaufen.

* **Paris.** Von der wunderbaren Klugheit und den Streichen der Dackel lebt, wie bekannt, mehr als ein deutsches Witzblatt. Daß auch den Franzosen dieses Hundelatein nicht fremd ist, beweist folgende Geschichte, die der Gaulois erzählt. Ein Jäger hatte einen prachtvollen Vorstehhund, von dessen Klugheit und Durchtriebenheit er nicht genug zu berichten wußte. Mit einer geradezu magischen Sicherheit fand der Hund den Geruch des Wildes schon auf unglaubliche Entfernungen auf. Der Eigentümer geht mit diesem Hund mitten über den Boulevard Madeleine, da bleibt dieser plötzlich im dichtesten Menschengedränge vor einem Herrn stehen und rührt sich nicht mehr von der Stelle. Der Jäger, voll Stolz über die Klugheit seines Hundes, fragt den Unbekannten höflich: „Sie haben gewiß ein Stück Wild bei sich, mein Herr?" „Nein — Aber ich will's nur gleich eingestehen, — ich heiße Rebhuhn! Ihr Hund hatte Recht!"

= **Mailand**, 12. April. Der Soldat Pasquale Sperati desertierte am 8. April vom 16. Infanterieregiment in Savona unter Mitnahme des Gewehrs und 90 scharfer Patronen sowie von Brot und Fleischkonserven. Er flüchtete in die Berge und beging mehrere Raubanfälle, erschoß eine Frau und den Wächter eines Dynamitlagers und wurde endlich gestern, nachdem er eine regelrechte Belagerung einer Militärabteilung ausgehalten und alle Munition verschossen hatte, gefangen.

* **Ottawa**, 12. April. Gestern entgleiste in der Nähe von Chafleau (Provinz Ontario) ein Durchgangszug der Canadian Pacific-Bahn. Fünf Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und gerieten in Brand, wobei 15 Personen ums Leben kamen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

14. April: Vielfach heiter mit Wolken, kalter Wind, meist trocken.
15. April: Wolkig mit Sonnenschein, windig, kühler, Niederschläge.
16. April: Teils heiter, teils bedeckt mit Niederschlägen, kühler Wind.
17. April: Meist heiter, trocken, normale Wärme.

Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt Nr. 15.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 14. April.
10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.
11 Uhr vorm.: Kindergottesdienst.
2 Uhr nachm.: Jünglingsverein.
8½ Uhr abends: Männerverein.
D. Mellinghoff, Pfarrer.

Am Sonntag, dem 14. findet große

Karussel-Belustigung

in Osberghausen bei Gastwirt Sommer statt, wozu freundlichst einladet
Otto Kuseuberg.

Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
zu Bergneustadt
am Montag, dem 15. April 1907, nachmittags 4½ Uhr,

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Regulierung der Dörspe zwischen Bahnstraße und Schönenthal.
3. Bewilligung von Feuerlöschutensilien
4. Bewilligung eines Zuschusses an den Rheinischen Bienenzuchtverein
5. Bewilligung der Mittel für staubbindendes Fußbodenöl.
6. Kanalisierung an der Cölnerstraße.
7. Aufstellung eines Bebauungs- und Fluchtlinienplanes.
8. Erweiterung d. städtischen Wasserleitung.

Der Bürgermeister:
Eigen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 2 Uhr, nach längerem Leiden, meinen lieben, herzensguten Mann, unseren lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Küchenmeister

Ernst Finke

im Alter von 39 Jahren durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im Vaterhause zu Gummersbach, wo er zur Erholung weilte.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Frau Ernst Finke,
Lina geb. Munkert.
Elly Finke.
Erich Finke.

Honnef a. Rh., Gummersbach und **Siegburg**, den 13. April 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. April, nachm. 4½ Uhr vom Sterbehause in Gummersbach, Brückenstraße Nr. 11 aus, nach dem dortigen Friedhof, statt.

Kaufmännische Fortbildungsschule Gummersbach.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 15. April.** An diesem Tage haben **nachmittags 2 Uhr** im Seminargebäude, Zimmer 1, nur **die neu** aufzunehmenden Schüler zu erscheinen. **Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 1 der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Cöln genehmigten Ortsbestimmungen **alle** im **Kreise** Gummersbach in Stellung befindlichen männlichen Handlungslehrlinge, Handlungsgehilfen (§ 59 ff des Handelsgesetzbuches) und **Hilfspersonen** des Handelsgewerbes **verpflichtet** sind, bis zum Schlusse des Schuljahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hier errichtete kaufmännische Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen. Befreit von dieser Verpflichtung können nur diejenigen vorgenannten Personen werden, die **den Nachweis erbringen,** daß sie die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, die das Lehrziel der Anstalt bilden; ferner können diejenigen Personen, welche von dem Schulorte zu weit entfernt wohnen, **durch den Kreisausschuß** von dem Schulbesuche oder von gewissen Unterrichtsstunden befreit werden. Der Nachweis über die schon erworbenen Kenntnisse kann nur durch eine Prüfung erbracht werden, die sich an die Aufnahme am 15. April anschließt; die anderen Befreiungsgesuche sind schriftlich beim Vorsitzenden des Kreisausschusses anzubringen.

Gummersbach, den 8. April 1907.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der kaufm. Fortbildungsschule:
Fischer,
kom. Landrat.

Der Direktor der kaufm. Fortbildungsschule:
Habermas,
Königl. Seminardirektor.

Grundstücks-Versteigerung zu Bielstein
im Lokale d. Gastwirts Friedr. Bubenzer.

Am Samstag, dem 20. April 1907, nachmittags 6 Uhr, lassen die Witwe des Waisenmeisters und Ackerers **Heinrich Koch** und Kinder ihr in der Gemarkung Bielerhagen belegenes **Wohnhaus** mit Backhaus, Nebengebäuden und Hofraum zu Schwarzenpuhl Nr. 49, sowie ebendort belegenen 14 Wiesen und 35 Holzungsparzellen öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen zwecks Teilung durch den Unterzeichneten versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Liste der einzelnen Grundstücke wird vom **Mittwoch, den 17. April 1907** ab in dem oben bezeichneten Lokale zur gefälligen Einsicht offen gelegt.

Wiehl, den 10 April 1907.

Der königliche Notar:
Weinand, Gerichtsassessor,
als bestellter Vertreter des Notars Dr. Kohli

Hch. Oxe, Auerbach & Co.
Feld- u. Industriebahnwerke. G. m. b. H.
General-Vertretung Cöln:
Siegfried Hirsch,
Comödienstrasse 71/73 I. Telegr.-Adr.: Bahnindustrie
Telefon 4581.
liefern
Gleise, Weichen, Wagen, Drehscheiben etc. für alle industr. Zwecke.
Gebrauchte Materialien stets vorrätig.
Lokomotiven und Anschluss-Gleise.
Kauf! Miete!



Deutscher Flotten-Verein
Geschäftsstelle Gummersbach.



Grosses Militär-Konzert

verbunden mit einem **Vortrage** des Herrn Dr. **Koester** in Wiehl über:

Die Notwendigkeit der Vergrösserung der deutschen Flotte.

am Sonntag, 14. April 1907
im grossen Saale des Hotel Theis in Dieringhausen.
Anfang des Festes nachmittags 4 Uhr.

Das Konzert wird ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 7 aus Cöln-Deutz (24 Mann) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Hubert.**

Ausgewähltes Konzert-Programm.

Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigen der Mitgliedskarte pro 1907 oder eines anderen Ausweises frei, für Nichtmitglieder **50 Pf**

Programms à **10** Pf. an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.



empfiehlt **W. Kopperberg,** Gummersbach.

Gelegenheitskauf.

Kinderwagen
und
Sportwagen

gebe bedeutend unter Preis ab.

K. Heuser F. Sohn. Inh. Fritz Riese.

Stroh-Hüte!
für Herren, Knaben und Mädchen
kauft man am **billigsten** nur im
Kaufhaus
H. Przedecki
Bahnhofstr. 2 **Gummersbach** gegenüb. d. Post



Umzugshalber

verkaufen wir trotz der niedrigen Preise bis Pfingsten sämtliche

Schuhwaren
mit 10 % Rabatt.

Reparaturen und Anfertigung nach Maß werden gut und billig in eigner Werkstatt ausgeführt.

Otto Brochhagen & Co.,
Ober-Derschlag.



W. Kopperberg, Gummersbach.

Wasch- und Wringmaschinen,

„Rekord", „Elite", auf verlangen jedes Fabrikat, verkauft ausnahmsweise billig mit jedem beliebigen Antrieb für Motor 2c.

Schnellwaschmaschinen schon von 8 Mk. an.

C. Schmittseifer, Derschlag.



Massiv Gold, in allen Breiten und Preislagen, 333, 585, 750 gestempelt, empfiehlt
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Hotel Thiel, Gummersbach.

Sonntag, den 21. April, abends punkt 8 Uhr:

KONZERT,

veranstaltet von dem
„Orchesterverein" und dem **Männergesangverein „Sängerlust",**
unter Leitung des Herrn **Ernst Brüning.**

I.
1. **Orchester:** Ouverture z. Op. „Martha" F. v. Flotow
2. **Männerchor:** „Das Kirchlein" V. E. Becker.
3. **Orchester:** Vorspiel zum 5. Akt a. d. Op. „König Manfred" C. Reinecke.
4. **Männerchor:** a) „Sonntagsfrühe" H. Weinhardt.
b) „Schliess auf" Fr. Ullrich.
(Tenorsolo: Herr **Schmalenberg.**)

II.
5. **Orchester:** Militär-Sinfonie J. Haydn.
a) Adagio und Allegro.
b) Allegretto.
c) Menuett u. Trio.
d) Finale.

III.
6. **Orchester:** Ouverture z. Op. „Die diebische Elster" G. Rossini.
7. **Männerchor:** a) „Hold Röselein" G. Bubenzer.
b) „In weiter Welt" Fr. Ullrich.
8. **Orchester:** Fantasie a. d. Operette „Der Bettelstudent" Millöcker.
9. **Orchester:** „La Mattchicha". Marsch Borel-Clere.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Ed. Krüger:** numeriert M. 1,— unnumeriert M. 0,75, abends an der Kasse: numeriert M. 1,25, unnumeriert M. 1,—.

Sonntag, den 14. April, findet in **Gummersbach** bei Wwe. Daniel Becker

grosse Karusselbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet
Otto Krämer,
Rebbelroth.

Gemeindesparkasse Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe **auch durch die Post** entgegen und vergütet solche vom 1. bezw. 15. des Monats ab zu **3¼ %.**

Anträge auf ersterliche Kapitalien werden jederzeit erbeten.

Strohhüte!

Gelegenheitskauf.

Kaufte einen großen Posten **diesjähriger hochmoderner**

Herren-, Knaben- und Kinder-Randhüte

und gebe dieselben, so lange Vorrat reicht, zu Fabrikpreisen ab.

P. Schramm,
Gummersbach.



Wir halten am Mittwoch, dem 17. d. Mts. mit einer Auswahl, ca. 100 Stck. bester Qualität, **Weidekühe** bei Herrn Gastwirt G. Krauenberg in Bielstein Markt ab, wozu wir am benannten Tage Kaufliebhaber. ergebenst einladen.
Heinrich & Bernhard Baer.

Freiburger Geldlotterie.

Ziehung: 14.—17. Mai. 100 000, 40 000 2c. Mark Gewinne. Lose à M. 3,30 Porto 10 Pfg., Liste 20 Pfg.
Schnabel, Kgl. Lott.-Einn.

Gebrauchtes
Pianino,
sowie
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Neudieringhausen 17, 1. Et.

Ia. Qualität
Tannenpflanzen
(Fichten) in jedem Alter und Größe gibt ab
Forsthaus Ledrechtsrud
bei Gummersbach.

Eine komplette
Trocknerei-Einrichtung
(Exhaustor, Rippenheizrohre, Darrenbleche, T Träger und Winkeleisen 2c) steht billig zum Verkauf bei
Krawinkel & Schnabel,
Gummersbach.

Gummersbacher Turnverein.

Sonntag, den 14. April, nachmittags 6 Uhr:
Vorstandssitzung,
hiernach
Monatsversammlung.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Tanz- u. Anstands-Kursus Marienhagen
beginnt
Freitag, den 19. ds. Mts.
Schulkinder 5 Uhr nachmittags,
Erwachsene 8½ Uhr abends.
D. Schulte.

Die Hausbesitzer
von Hunsfig, Oberbantenberg und Umgegend
werden gebeten, zu einer
Besprechung
betreffs Anlegung von Dunggruben, Abwässerung usw. sich zu versammeln im Lokale des Herrn **W. Dismann** in **Oberbantenberg** am **Sonntag, den 21. April,** nachmittags 4½ Uhr.
Mehrere Hausbesitzer.
NB. Vollzähliges Erscheinen, liegt im eignen Interesse.

Am Mittwoch, dem 17. April, soll im Lokale von W. Schorre zu Müllenbach eine Partie
Tannen
aus Parzelle „am Remshagen", zu Bau- u. Grubenholz geeignet, auf dem Stamm stehend, festmeterweise öffentlich verkauft werden.
Das Presbyterium.

000702



Konfirmanden-

Geschenke, als: Fingerringe, Halskette, Broschen, Uhrketten, Armbänder etc. etc.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Reiche Auswahl. Gummersbach, Telephon 177. Billigste Preise.

In großer Auswahl empfiehlt die neuesten

Sommer-Handschuhe, Glacé- u. Ball-Handschuhe

W. Lenz, Gummersbach.



W. Kopperberg Gummersbach.

Montag, den 15., trifft wieder ein Waggon

Runkeln

ein. **H. Huhn,** Derschlag.

Rostlöser
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Geheimmittel. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Ausfall vor Jahren. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

In Gummersbach bei **F. W. Schumacher Nachf.,** Inh. **G. Schulte,** Drogerie.
In Bergneustadt bei **Max Aufermann,** Drogerie.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4. Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik **„Schwalbe" Akt.-Ges.**
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Offeriere:

Baumwoll-Mousselin-Blusen Mk. 1.35
Mousselin-, Batist-, Satin-, Zephir-, Wollen-, seid. Blusen von Mk. 4.00—20.00
Blusen-Stoffe, neueste Dess., Mk. 0.50—6.00
Untertaillen, passend für Blusen, hell und farb., Mk. 0.25—2.50
Lange Handschuhe, pass. für moderne Blusen,
Moderne Costüm-Röcke, alle Gr., Mk. 4.00—27.50
Costüm-Stoffe, engl. Dess., 140 breit, Mk. 1.30
Damen-Hemden, chik, Berl. Verarbeitung, Mk. 1.00—3.50
Damen-Staubmäntel, Glockenform, Mk. 6.00—25.00
Engl. Stoffe für Staub-Mäntel, 140 breit, Mk. 1.65
Unverwüstliche Damen-Gummi-Mäntel, Mk. 23.50
Damen-Jaquetts, hell, farb. und schwarz, Mk. 6.00—20.00
Lange schwarze Damen-Paletots, Mk. 18.50, 30.00
Schürzen, alle mögl. Fassons und Größen, Mk. 0.60—8.00
Hochfeine Berliner Unter-Röcke, Mk. 1.35, 15.00
70 Dtzd. Korsetts (auch Pariser Modelle), Mk. 0.80—5.50
Kleiderstoffe, alle denkbaren Farben, Mk. 0.30—6.00
Kinder-Kleidchen, von Mk. 0.80—12.00
Sammt-Kleidchen, 50, 55—60 ctm, rot und blau, Mk. 3.00
2 schl. Bordeaux-Steppdecken, Mk. 4.50—15.00
Gardinen-Stores, Brise-Bises in großer Auswahl

Anschauung.

Alt die Welt, doch jung das Leben
Seh ich um mich jeden Tag,
Sei's beim Sturm im Meereswehen,
Oder in des Waldes Hag.

Jeden Morgen neu geboren,
Steht die alte Sonne da,
Hinter sich die Nacht, verloren,
Die schon alt geworden war.

Täglich neu sprießt junges Leben
Aus den Wurzeln der Natur,
Altes stürzet dicht daneben
Hinterläßt im Staub die Spur. —

Alle Menschen müssen weichen
Ueberall von ihrem Stand,
Frohe Jugend kann sich schleichen
Sichtbar nach, am Werdeband.

Wenn die Todes-Sensen mähen
Noch so viel auf Erdenrund,
Wo ich seh, ist junges Leben,
Jede Stunde tut es kund.

Alt die Welt, doch jung das Leben
Seh ich um mich jeden Tag;
Vor mir nichts, als nur das „Werden"
Und die Zeit, die niemand sah. —

Karfreitag 1907. **August Prinz.**

Bessere Herren Anzüge mit bunten Westen, Mk. 33.00—40.00
Hochmod. einzelne bunte Westen, Mk. 2.50—10.00
Gehrock-Anzüge, schwarz, Mk. 40.00, 50.00
400 Stück Anzüge, moderne Farben, Mk. 13.00—30.00
1500 Stück Hosen, Gr. 1—84, Mk. 1.75—13.50
455 Stck. Kinder-Anzüge, Gr. 1—9, Mk. 2.50—14.00
Bleyles gestrickte Anzüge nach Preisliste,
Sommer-Wasch-Anzüge u. Blusen in allen Größen.
3 Stück moderne Herren-Kragen Mk. 1.00
Strohhüte, neue Ware, Mk. 0.25—6.00
Alle Arten Mützen, Hüte, Stöcke, Schlipse 2c.
Viele 1000 Meter Reste für Höschen, Blusen, Anzüge
144 Messing-Heftzwecken, jetzt Mk. 0.25
2½ m Blusenstoff, karriert und uni, Mk. 0.75—1.00
7 m Gardinen-Spitze Mk. 0.90—1.00
24 m Sammtband, Mk. 0.90—1.00
25 m Wäscheband, Mk. 0.90—1.00
1½ m Water-Siamosen, Mk. 0.95—1.00
10 m Schrankborde Mk 1.00
50 m Tressenband, alle Farben, Mk. 1.00
25 m Mohair-Borde, alle Farben, Mk. 1.00
10 m Gard.-Ringband, gelb, weiß, creme, Mk. 1.00
60 m Gardinen-Kordel, weiß, creme, Mk. 0.90—1.00
Gelbe Reise-Tasche, einzig schön, Mk. 1.00
144 Druck Knöpfe, Mk. 0.80—1.00
Wandschoner, groß, Mk. 0.30
4 Handtücher, Mk. 3.00, 2.00, 1.50, 1.00
28 Dess. Kaschmir-Siamosen, per Kleid jetzt Mk. 3.70
6 Meter karr. Siamosen, jetzt Mk. 3.00—2.70
Sämtliche Bettwaren. Federn Flocken.
Fertige Betten, verkaufe nur wenn solche an meinem Hause abgeholt werden.

August Prinz,

Bahnhof Dieringhausen.

Fahrt wird bei Einkauf von Mk. 20.— im Kreise Gummersbach vergütet.



Dynamos

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a. M.
Techn. Bureau Köln, Bismarckstr. 62.



Heute traf eine **Waggon-ladung**

Sport- und Promenadenwagen

ein, die **letzten Neuheiten** der **Leipziger Frühjahrsmesse.** Habe für **hier** und **Umgegend** durch großen **Abschluß** den **Alleinverkauf** der **Naetherschen Reform-Sport-** und **Promenadenwagen** (die ärztlicherseits empfohlen werden) erhalten

Sportwagen	von M. 5,50	bis M. 50,—		
Kinderwagen	„ „ 10,—	„ „ 50,—		
Leiterwagen	„ „ 3,—	„ „ 30,—		
Kinderstühle	„ „ 0,50	„ „ 25,—		

500 Stück Tragkraft

Peter Schramm,



Gummersbach.



Höchste Preiswürdigkeit in den allerneuesten

Damen-Staubmänteln

Hübsche mittelhelle Staubpaletots Stück	4.60	Mit Kragen- und Aermelpasse Stück	10.50
Mit eleganter Kragenpasse Stück	8.75	Feinste Alpacca-Mäntel bis zu	38.00

Hochaparte seidene Damen-

Blusen

von 10 bis 32 Mark.

Aug. Kusenberg, Vollmerhausen.

Mitglied des Einkaufs-Verbandes Hansa G. m. b. H. Elberfeld.

A.E.G.

Licht- und Kraftanlagen,

Elektro-Motoren

zum Anschluss an Elektrizitätswerke.
Grosses Lager in sämtlichen
Installations-Materialien.
Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau, Bonn.

Ein Stellmachergeselle sofort gesucht.
Ed. Kritzler, Liesenroth b. Vollmerhausen.

Sattler-Lehrlinge gesucht zum sofortigen Eintritt
Albrecht Kind, Hunstig b. Dieringhausen.

Kräftiger Junge der Lust hat Schornsteinfeger zu werden, kann in die Lehre treten bei **H. Becker,** Schornsteinfegermeister, Seelscheid (Kreis Siegburg).

Ein braver, fleißiger **Hausknecht** zum Brotausfahren sofort gesucht.
Köln, Appellhofplatz 15.

Gebrauchte gut erh. **Tischmangel** billig zu verkaufen. **Kaiserstr. 39.**

Schön gelegene Bauplätze
billig zu verkaufen. Offerten unter G. Z. 327 an die Expedition dieser Zeitung.

Geräumige Wohnung (abgeschl. Etage) sofort zu vermieten.
Richard Hoestermann.

Ein gut **möbl. Zimmer** zu vermieten
Wilhelmstr. 12.

Junger Beamter
nimmt schriftliche Arbeiten jeder Art an. Gefl. Offerten unter G. Z. 331 an die Exp. d. Ztg.

2 tüchtige **Steinhauer**
sucht sofort
Karl Kohlmeier, G'bach.

Ein zuverlässiger **Schuhmachergehülfe**
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung auf sof. gesucht. **Jos. Lofgalé,** Gummersbach.

Ein ordentlicher **Metzgergeselle**
für Rind- und Schweinemetzgerei auf sofort gesucht von **Karl Blumberg,** Gummersbach, Mühlenstr 18.

Suche einen erfahrenen **Schmiedegesellen**
für leichte Arbeit, guten Lohn und dauernde Stellung, sowie einen
Schmiede-Lehrling.
F. Schmidt, Wagenbauer, Elberfeld, Königstr. 287.

Ein jüngerer **Bäckergehülfe**
zum baldigen Eintritt gesucht von **C. Willmund,** Gummersbach, Mühlenstr. 42.

Hülfs-Arbeiter
werden noch eingestellt bei
L. & C. Steinmüller, Gummersbach.

Tüchtige, solide **Maurer**
finden Beschäftigung bei **H. W. Prinz,** Dieringhausen.

Ein tüchtiger **Waschер**
gegen guten Lohn gesucht.
C. G. Maurenbrecher, Niederseßmar.

Erfahrener **Maurer**
übernimmt Maurearbeit im Kälken u. Ausbessern. Näh. zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein zuverlässiger **Fuhrknecht**
auf sofort gesucht von **Peter Krämer,** Derschlag.

Gesucht ein tüchtiger **Schmiedegeselle u. ein Lehrling.**
Wilh. Radermacher, Apfelbaum b. Hülsenbusch.

Suche für meinen Sohn mit schöner Handschrift
Lehrstelle
auf Kontor oder sonstigem kaufmännischen Geschäft.
Näh. in der Exp. d. Ztg.

Lehrling
zum Eintritt sofort gesucht von ein. d. ersten Agenturgeschäft. Wo, zu erfragen in der Exp. d. Ztg

Lehrling
für ein bess. Kolonialwarengeschäft gesucht. Freie Station im Hause des Prinzipals. Gründliche Ausbildung zugesichert. Off. unter **Nr. 2393** an **G. A. Hager, Remscheid.**

Lehrling
aus achtbarer Familie zur gewissenhaften Ausbildung gesucht. **Ernst Oyderbeck,** Uhrmacher, Lüdenscheid.

Friseurlehrling
sofort gesucht.
Dax, Dieringhausen.

Für unser Kontor suchen wir per sofort einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Bickhardt & Siebert, Tapetenfabrik.

1. Mai od. später treues evangelisches
Mädchen
für Hausarbeit, ohne Wäsche, bei guter Behandlung in bess. Hause gesucht.
Frau **Gerh. Bettges,** Elberfeld, Obergrünewalderstr. 4.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Bei Kauf oder Beteiligung grösste **Vorsicht!**
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. **Ein kein Agent,** nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen hachf. **Köln a/Rh 91** Kreuzgasse 8, I.

1 gebrauchtes Fahrrad zu M. 30,—,
1 gebrauchtes Fahrrad zu M. 35,—,
1 gebrauchtes Fahrrad zu M. 55,—,
1 gebrauchtes Fahrrad zu M. 60,—,
1 gebrauchtes Fahrrad zu M. 90,—
empfiehlt
Aug. Hammer, Gummersbach, Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Portwein M. 1.10
per ½ Fl. exkl. Glas
Spezialität von
Bd. Vissering, Leer i. Hann.
Gegründet in Rheinwein. Gegr. 1870

Niederlage bei **Gravel & Holden,** Gummersbach, Bergneustadt, Dieringhausen.

Stacheldraht, Zaundraht, Drahtgeflechte,
empfiehlt billigst
Friedr. Kühr, Eisenwaren-Handlung, Marienheide.

Eduard Stallmann
Hagen i. W., Körnerstr. 11/13
Ausstellung gediegener
Wohnungs-Einrichtungen.
Bröcot. Lager Westdeutschland.

Köln a. Rh.
Brauhaus zum **Salzümpchen**
Direkt am Dom und Bahnhof
Beste, gut., bürgerl. Küche
PRIMA BIERE
Gediegene Zimmer mit reichhalt. Frühstück M. 2.—

Eine Kolonne **Maurer**
sofort gesucht gegen Akkordlohn. **August Budde,** Bergneustadt.

Ein **Mädchen,**
nicht unter 20 Jahre das Hausarbeit versteht und im Kochen nicht ganz unerfahren ist, wird für auswärts (bei Köln) zum 1 Juli gesucht
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Mai ein **Zweitmädchen,**
das auch etwas nähen kann, nach auswärts gesucht Lohn bei guten Leistungen 25 Mk.
Näheres zu erfragen bei Frau **Franz Thiel.**

Suche für sofort ein junges **Mädchen,**
welches Lust hat, das Schneidern zu erlernen
Frau **Hch. Bühne jr.,** Rebbelroth.

Suche für sofort 2 evangel.
Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen für mein Herren u. Damen-Konfektions Geschäft
Kleidung wird vergütet.
August Prinz, Dieringhausen.

Bezugspreis
Durch die Boten: das Vierteljahr 1 Mk. 50 Pfg., Monat 75 Pfg., einschl. Bringerlohn. Bei der Post vierteljährlich: ohne Bestellgeld 2.— M., ins Haus 2.25 M.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches
№ 87.

Deutsches

Nach der bedeutsamen Rede des Grafen Posadowsky am Reichstagsabgeordneten Debatte über den Etat nächst etwas abgeflaut Teils der Reichstagsabgeordnete außerhalb Auch Graf Posadowsky anwesend und erschien allerdings nicht viel des Abg Paul Rede richtete sich hauptsächlich keinerlei weltbewegend auch nicht so in seinen gegen seinen speziellen müssiert. Trotzdem sprach Rede richtete sich hauptsächlich kratie und bestand fern jenes Antrags auf Unfallversicherungsgesetz Reservefonds. Natürlich Etat des Reichsamts, um sich als die personifizierten Leiden des „polnischen Farben zu schildern mit solchem Geschick, gerufen werden mußte sischen Sprache noch mehr er leistete sich u. a. vom sozialdemokratischen Reichskanzler an die schon fix und fertig

Roman von E. Mitte

von Ed

11

Doktor Hamilton der Gerichtsverhandlung gen, wie kam es denn, und durch wen?"

„Ich kann nur die die erste betrifft, so kam lizei insgeheim auch dern auf die Spur zu völlig sicher fühlen. zu mir in den Laden. ich verlangte auch kein Befehl, London binnen nach Neapel zu gehen.

„Ah! Das ist alles zu verkaufen, ob wie groß dieses Opfer

„Gewiß! Und ich nen Laden verließen, und das Geschäft mit

„An ein Mitglied

„Nein, an einen Doktor. Es ist ein den ich mir drei Tage

„Und Ihre Pläne fragte Hamilton.

„Deshalb kam habe mir vorgenommen ren. Ich habe trotzdem lange Zanakis meinen nie sicher. Sobald die Garcias fidet, bin ich — — für immer und

„Ich stimme mit setzte der junge Arzt Sie ergangenen Befehl Ihrem Verderben entgehen

„Ich bin zu Ihnen bitten. Ich wundere aber Zanakis vor Ihr mich unsagbar. Er